

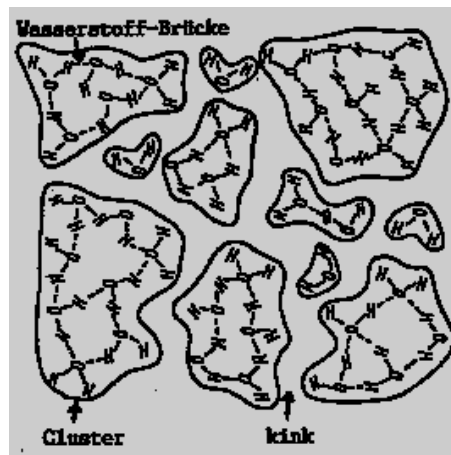
# DIE WISSENSCHAFTLICHE BEGRÜNDUNG FÜR DIE LICHTENERGIE-GERÄTE DER FRAU VON REDEN

**Nach den Erkenntnissen Dr. W. Ludwigs. Von Hans Joachim Ehlers, Sauerlach**  
 Jeder, der die Entdeckungen auf dem Gebiet der Biophysik in den letzten 20 Jahren mit verfolgt hat, kennt seinen Namen. Und jeder, ob jünger oder älter, der heute zur „Szene“ der Biophysik gehört, weiß, er ist der wissenschaftliche Papst auf diesem Gebiet. Die Rede ist von Dr. rer. nat. Wolfgang Ludwig, Diplomphysiker aus Horb, studierter Mathematiker, Physiker mit Spezialkenntnissen in der Halbleiter- und Quantenphysik, Wasser- und Wetterforscher, Geomagnet-Experte und Erfinder (neben vielen anderem) der Magnetfeldtherapie, die eigentlich – ginge es gerecht zu – Dr. Ludwig-Therapie heißen müßte. Aber lassen wir das. *raum&zeit* wird in der nächsten Ausgabe Dr. Ludwig vorstellen, dem Seriosität und Wissenschaftlichkeit gerade in der Biophysik über alles geht. Denn es wird Zeit, zu erfahren, wo in der Biophysik vorn ist. Als Einstieg in das Institut für Biophysik, das Dr. Ludwig in den letzten Jahren gemeinsam mit seiner Frau aufbaute, ein praktisches Beispiel: Der Test der Lichtenergie-Geräte der Frau von Reden.

Es gibt eine ganze Reihe von Bewertungen der Euro-Vital-Geräte. (Siehe *raum&zeit* Nr. 79 „In Kontakt mit Paracelsus und Tesla“) Sie beschreiben meist die Wirkungen, die als phänomenal beschrieben und auch mit Messungen wie EAV, Vega und anderen Geräten belegt werden. Jeder und jede „Fühlige“, der die Lichtenergie-Geräte der Frau von Reden geprüft hat, ist erstaunt über die „Power“, die von den Geräten ausgeht, gleichgültig ob Lichtenergie-Globus, Lebensmittel-, Getränke- oder Thymusscheibe usw. Aber das alles sind subjektive Wahrnehmungen, so positiv sie auch sein mögen.

Wir wollten es genauer wissen und fragten beim Internationalen Institut für Biophysik, Dr. Wolf-

gang Ludwig, in Horb an, ob er eine Möglichkeit sähe, die Geräte zu testen. Über das Risiko warnen wir uns im klaren. Dr. Ludwig ist unabhängig genug, um sich Wahrheit leisten zu können.



gang Ludwig, in Horb an, ob er eine Möglichkeit sähe, die Geräte zu testen. Über das Risiko warnen wir uns im klaren. Dr. Ludwig ist unabhängig genug, um sich Wahrheit leisten zu können.

**Abbildung 1: Die Cluster-Struktur des Wassers. Man unterscheidet die Einzelmoleküle (H<sub>2</sub>O), die sich im labilen Gleichgewicht befinden, d.h. sich verbinden und wieder teilen. Das ist das sogenannte Wasser I. Daneben gibt es Moleküle, die sich zu größeren Molekülverbänden (Cluster) zusammenfinden und relativ stabil sind. Man spricht hier von der kristallinflüssigen Struktur des Wassers, auch Wasser II genannt. Die Moleküle-Bindung ist 20 mal stärker als die der Moleküle in Wasser I. Die „Trennwände“ zwischen den Molekülen heißen kinks.**

Für seine unbestechliche Meinung ist er ebenso bekannt wie gefürchtet.

Wir schickten ihm einen Lichtenergie-Globus, eine Getränkescheibe, einen Trinkwasser-Anschluß 1/2", einen Hauswasseranschluß, einen Wasseranschluß für Gärtnereien 1", eine Sauerstoffscheibe für Schwimmbäder und einen Elektroharmonisierer für Räume bis 130 m<sup>2</sup>.

Dr. Ludwig schlug vor, die Wirkung der Lichtenergie-Geräte durch spektroskopische Messungen an Wasserproben durchzuführen. Dazu plante er folgende Vorgehensweise (Auszüge aus seinem Vorschlag):

**Folgende Geräte werden einbezogen:** 1.Lichtenergie-Globus, 2.Getränkescheibe, 3.Sauerstoffscheibe, 4.Gärtnerei-Vitalisierer, 5.Hauswasser-Vitalisierer, 6.Elektro-Harmonisierer.

**Das Vorgehen war bei 1. bis 5. folgendes:**

Von der gleichen Charge Reinstwasser (Seradest-Wasser der Firma Seral), das mit 10% Umkehrosmose-Wasser zur Mineralanreicherung versetzt wurde, werden je zwei Proben für Placebo und Verum in Hartplastikflaschen abgefüllt. Die (schwache) Mineralanreicherung ist erfahrungsgemäß notwendig, da Reinstwasser (das reiner als Aqua bidest ist) kaum Informationen aufnehmen kann. Der geringe Mineralgehalt ist andererseits notwendig, da ein zu hoher Mineralgehalt eine zu große Lichtabsorption ergäbe. Hartplastikflaschen sind Glasflaschen vorzuziehen, da aus Glas Spuren von Natriumionen in das Wasser gelangen.

Jahrelange Laborerfahrung zeigte, daß die Clusterstruktur von Wasser durch Umgebungseinflüsse geändert werden kann, daß die Änderung durch 10 Sekunden langes kräftiges Schütteln (Energiezufuhr) stabilisiert werden kann und beliebig lange erhalten bleibt, wenn nicht neue Einflüsse einwirken.

Wasser besteht nach heutigen physikalisch-chemischen Erkenntnissen aus einem Zweipha-

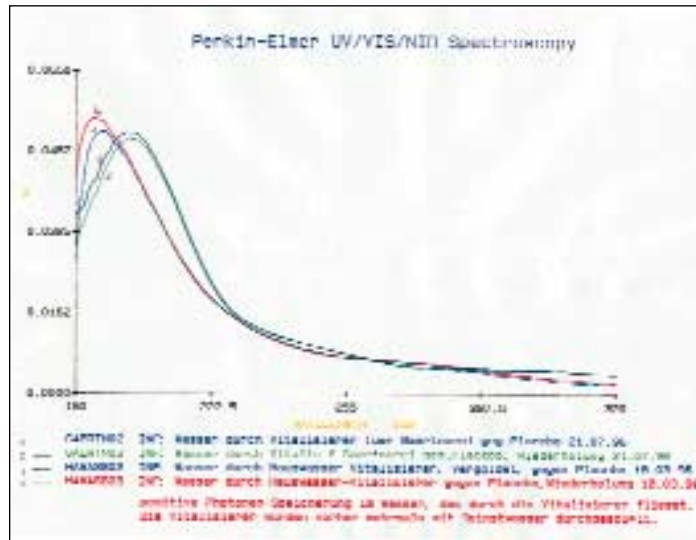
sensystem, wobei in ungeordnetem „Wasser I“ ein Anteil kristallin-flüssiges „Wasser II“ enthalten ist. Bei biologisch guter Qualität ist der Wasser II-Anteil größer als bei minderer Qualität. Dies wurde durch Vergleich mit Colorplate-Aufnahmen und der Tropfmethode nach Schwenk sowie anhand von anerkannt guten Quellwasserproben sichergestellt.

In Wasser II sind die Wasserstoff-Brücken in den Clustern etwa zwanzigmal fester gebunden als in Wasser I und daher über lange Zeit stabil. Abb. 1 zeigt einen Ausschnitt aus Wasser II in stilisierter Form. Es besteht eine Analogie zu ferromagnetischen Stoffen, die ebenfalls Informationen speichern können.

Im Eisen liegen magnetische Dipole vor, die in Domänen, sogenannten Weißschen Bezirken geordnet sind, wobei die Domänen durch Blochwände getrennt werden. In Wasser II haben wir elektrische Dipole, die in Clustern geordnet sind, wobei die Cluster durch Knotenflächen (sogenannte kinks) getrennt werden. Durch äußere Einflüsse werden die Cluster und die kinks zunächst von Wasser I umgruppiert und durch Energiezufuhr auch die fester gebundenen Wasserstoff-Brücken von Wasser II geöffnet und umgruppiert (Einzelheiten darüber werden demnächst veröffentlicht).

Wasser II nimmt leichter ultravioletes Licht auf als Wasser I, speichert also Photonen über lange Zeit, was sich in einem Zweistrahl-Spektral-Photometer so bemerkbar macht, daß Wasser II mehr Photonen absorbiert als Wasser I. Wird Wasser einem positiven Einfluß ausgesetzt (Verum: „energetisiert“, vitalisiert), so erhöht sich seine UV-Absorption gegenüber unbehandeltem Wasser (Placebo).

Für die UV-Messung wurden 5 cm lange Quarzküvetten in einem Lambda 2 Spektral-Photometer von Perkin-Elmer verwendet. Zunächst wurden in beide Strahlen Küvetten mit Placebo-Wasser gestellt und das Photometer im UV-Gebiet 190 bis 360 nm auf Null abgeglichen. Dann wurde im Probenkanal das

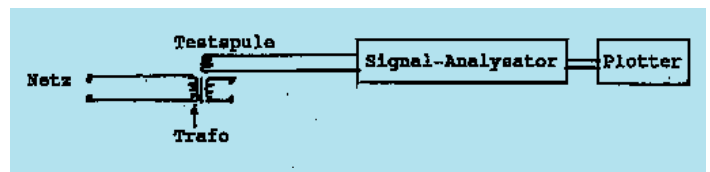


**Abbildung 3 zeigt die Ergebnisse des Wasservitalisierers für die Gärtnerei und den Hauswasseranschluß, jeweils mit einer Wiederholung. Sämtliche Messungen wurden an verschiedenen Tagen wiederholt. Die übrigen Messungen weichen nicht von den hier dargestellten ab.**

Placebo durch das Verum ausgetauscht, was sehr vorsichtig geschehen muß, damit keine Luft in das Wasser gelangt (Sauerstoff absorbiert sehr stark im UV).

Die Prozedur läuft wie folgt ab: Die als Verum bezeichnete Probe wird mit dem Gerät „behandelt“, zum Beispiel bei der Getränke-scheibe einige Zeit auf diese gestellt. Im Abstand von mindestens 3 m wird zur gleichen Zeit die mit Placebo bezeichnete Probe auf einen vorher als neutral ausgemessenen Platz gestellt. Im Falle des Lichtenergie-Globus wurde als Abstand zum Placebo vorsichtshalber 20 m gewählt. Die Messung der Neutralität des Platzes ge-

schieht mit einem empfindlichen Geigerzähler, da die Erfahrung zeigt, daß es Plätze mit erhöhter natürlicher Bodenradioaktivität gibt, die als Störzonen wirken (siehe raum&zeit Nr. 51 (1991)



**Abbildung 2: Die Testanordnung mit der die Versuche am Elektro-Harmonizer durchgeführt wurden.**

S. 45–48; Nr. 52 (1991) S. 45–49; Nr. 53 (1991) S. 45–47 und Nr. 56 (1992) S. 83–85).

Nach definierter Zeit werden beide Proben 10 sek. lang kräftig

geschüttelt und 30 min. lang auf neutralem Platz stehen gelassen. Dann beginnt die oben beschriebene UV-Messung.

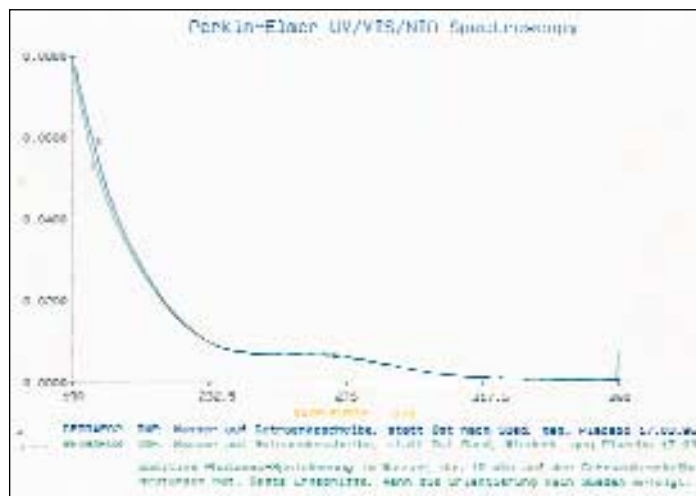
Mit diesem ausgeklügelten Test-Verfahren, das wir natürlich akzeptierten, wurde also nun im Institut für Biophysik den Geräten zu Leibe gerückt. Die Testergebnisse, um das gleich vorwegzunehmen, waren mehr als zufriedenstellend. Alle Geräte sind in der Lage, Photonen (auch Lichtquanten genannt) so abzugeben, daß sie im Wasser gespeichert werden. Dazu ein Auszug aus der ersten Stellungnahme Dr. Ludwigs (ein entsprechendes Gutachten ist inzwischen erstellt worden):

„Durch die gemessenen Geräte wurden Wasserproben biologisch wesentlich verbessert. Erfahrungsgemäß gilt das auch für das Körperwasser des Menschen (wie physiologische Messungen zeigen).“

Der Lichtenergie-Globus wurde insofern noch einem Härte-

test ausgesetzt, als er auf einer geopathogenen Stelle plaziert und dann in verschiedenen Abständen Wasserproben aufgestellt wurden. Das Ergebnis: Nicht nur die biophysikalischen Auswirkungen des geopathogenen Platzes wurden eliminiert, die Kraft des Lichtenergie-Globus reichte auch noch aus, um die Wasserproben mit Photonen anzureichern!

Der Elektro-Harmonisierer wurde auf folgende Weise getestet: Ein UKW-Rundfunkempfänger mit Zimmerantenne in Nähe eines Computers mit Farbbildschirm produzierte laute zischende Störgeräusche, die Musik und Sprache völlig überdeckten, wenn der Computer eingeschaltet wurde. Der Computer wurde daraufhin über den Elektro-Harmonisierer angeschlossen und wieder eingeschaltet: Die Störgeräusche waren voll-



**Abbildung 4 zeigt Spektren von Wasser, das 10 Minuten lang auf der Getränkescheibe gestanden hat. Die Scheibe wurde in verschiedenen Orientierungen und an verschiedenen Plätzen getestet. Dabei brachte die Ausrichtung nach Süden die besten Resultate.**

# LICHT-ENERGIE

ständig verschwunden. Messungen mit einem Breitband-Feldstärkenmeßgerät zeigten keine signifikanten Unterschiede vor und nach Installation des Elektro-Harmonisierers. Offenbar liegen die Unterschiede unterhalb der Meßgenauigkeit des verwendeten Breitband-Feldstärkemeßgerätes. Ein Schmalbandgerät stand nicht zur Verfügung, mit dem der Unterschied sicher objektiv festgestellt werden könnte. Somit ist auch der Elektro-Harmonisierer sehr positiv zu beurteilen.

Zusammenfassung: Durch die gemessenen Geräte wurden Wasserproben biologisch wesentlich verbessert. Erfahrungsgemäß gilt das auch für das Körperwasser des Menschen (wie physiologische Messungen zeigen), was zum Beispiel bezüglich des Lichtenergie-Globus relevant ist. Erstaunlich ist die positive Wirkung des Elektro-Harmonisierers. Eine physikalische Erklärung dafür steht noch aus. Näheres dazu steht in einem ausführlichen Gutachten, das Dr. Ludwig erarbeitet hat.

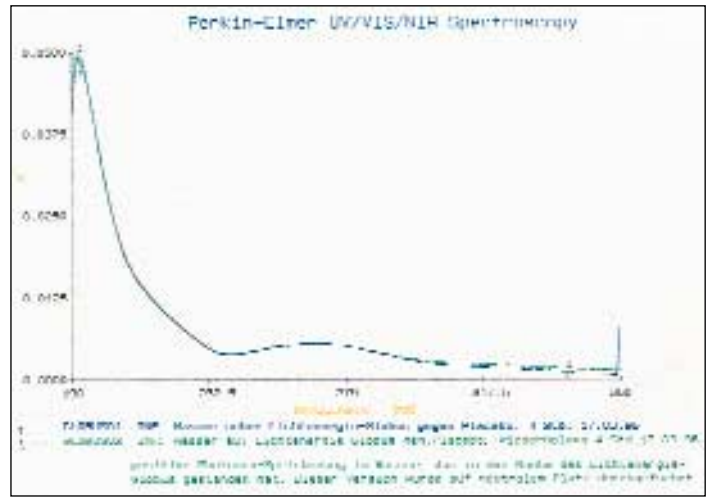
Soweit also die sehr erfreulichen Testergebnisse aus dem Institut für Biophysik von Dr. Ludwig.

bleibt die Frage, warum die Lichtenergie-Geräte eine so positive Wirkung haben. Hierzu gab uns Dr. Ludwig die wissenschaftliche Begründung, wie sie in dieser Gründlichkeit und Komplexität, aber auch Klarheit nur von ihm kommen kann:

Burkhard Heim, der Schüler von Heisenberg, war der erste, der quantenphysikalisch vorhergesagt hat, daß zum Beispiel die DNA ein Hohlraumresonator für Photonen ist, also für Lichtquanten. Ein Hohlraumresonator ist

ein Gebilde, welches elektrisch leitfähig ist und einen Hohlraum hat. Die Doppelhelix hat einen Hohlraum und die Moleküle haben alle endständige Elektronenhüllen, die also elektrisch leiten, und ein solches Gebilde nennt man in der Elektronik einen Hohlraumresonator, wie er zum Beispiel in der Radartechnik auch als Resonator verwendet wird. Aufgrund der Kleinheit der DNA oder DNS ist sie gerade eine halbe Wellenlänge lang. Man muß dabei berücksichtigen, daß an den Endpunkten der DNA immer ein elektrischer Wellenknoten sein muß, und das ist bei einer halben Wellenlänge der Fall, das heißt die DNA ist gerade auf eine halbe Lichtwellenlänge abgestimmt und ist dann ein Resonator.

Isaak Newton wird immer als ein etwas materialistischer Physiker des 18. Jahrhunderts dargestellt, aber das stimmt nicht, sondern die meisten Sachen, die er erarbeitet hat, sind überhaupt nicht veröffentlicht worden. Newton hat nämlich schon gesagt,



**Abbildung 5 zeigt das Spektrum einer Wasserprobe, die 10 cm oberhalb des Lichtenergie-Globus im Wohnzimmer positioniert wurde.**

daß in unserem Körper Lichtquanten vorkommen, und daß da Steuerphänomene ablaufen, das war alles schon bei Newton bekannt, wird aber leider nie veröffentlicht. Zwei französische Biographen haben einmal geschrieben: Man machte aus dem Newton, den man vorfand, den Newton, den man haben wollte, indem man einige seiner Arbei-

ten verschwinden ließ, und das andere überhaupt nicht veröffentlichte. Inzwischen ist es in Rußland, Polen, Amerika, China und Deutschland nachgewiesen worden, daß tatsächlich im Organismus Lichtquanten gespeichert werden und daß der Zellkern, also die Desoxiribonukleinsäure ein Hohlraumresonator ist, die sehr lange solche Lichtquanten speichern kann. Man nennt das die Güte des Resonators.

Man kann zum Beispiel in der Elektronik Schwingkreise bauen, die sehr, sehr lange, wenn man sie einmal angestoßen hat, schwingen. Wenn man zum Beispiel eine Orgelpfeife anbläst, dann ist der Ton nach kurzer Zeit wieder weg. Wenn man aber dafür sorgt, daß der Ton nicht rauskommt, so daß man ihn nicht hört, sondern daß er im Resonator drin bleibt, dann kann man lang anhaltende Schwingungen erzeugen.

Das hat man in der Anfangszeit der Rechenmaschinen gemacht, mit dem sogenannten Quecksilbergedächtnis. Man hat akustische Wellen in einer Quecksilbersäule gespeichert, und die konnte man lange drin speichern. So ähnlich muß man sich das in der Zelle vorstellen, der Zellkern ist ein Resonator für Licht, und die ganze Zelle hat ja auch eine leitfähige Membran, die auch ein Hohlraumresonator ist, aber in längeren Frequenzbereichen, also längeren Wellen oder tieferen Frequenzen, näm-



**Dr. Ludwig beim Test des Lichtenergie-Globus: Die geopathogene Stelle wurde mit einem hochempfindlichen Geigerzähler geortet.**



lich im UKW-Bereich. So haben wir also in unserem Organismus eine Vielzahl von elektromagnetischen Resonatoren, und seitdem man die Quantenphysik entwickelt hat, werden heute alle elektromagnetischen Quanten Photonen oder auch Lichtquanten genannt. Man spricht auch von dunklen Photonen, die man nicht mehr sieht, weil sie eben nicht mehr vom Auge wahrgenommen werden. Nach den tieferen Frequenzen kommt ja bekanntermaßen das Infrarot, dann kommen die Mikrowellen und dann die Kurzwellen. Das nennt man heute alles Photonen. Die bestehen aus Quanten. Im Grunde genommen sind es zunächst einmal Lichtwellen oder niederfrequente elektromagnetische Wellen. Wenn diese mit Materie in Wechselwirkung treten, dann kollabiert, wie man das nennt, die Welle und es entsteht eine Korpuskel. Diese Welle-Korpuskel-Relation kommt also immer dadurch zustande, daß eine Welle mit Materie in Wechselwirkung tritt.

Die Heimsche Theorie (siehe raum&zeit Nr. 44 „Die Therapie der Zukunft“), die heute wissenschaftlich anerkannt ist (die Arbeiten von Heim sind in allen Universitätsbibliotheken

verfügbar), zeigt, daß Photonen, genauer gesagt, die Quanten des elektromagnetischen Spektrums, sowohl des sichtbaren als auch des nicht sichtbaren Teils, keine Beziehung zum Raum haben. Das heißt, die Photonen kann man quantenphysikalisch genau berechnen, ohne die drei Raumdimensionen zu berücksichtigen. Erst wenn Licht mit Materie in Wechselwirkung tritt, zum Beispiel wenn es auf eine Solarzel-

Heimschen Theorie folgt, wonach es noch eine Strukturdimension gibt, also die fünfte Koordinate, die Einstein schon vermutet hat, und eine sechste Koordinate, ist dies das Realisierungspotential. Diese Koordinaten Zeit, Struktur und Realisierungspotential nennt Heim X4, X5, X6. In diesen Koordinaten ist die Lichtwelle zu Hause. Erst wenn das Licht kollabiert, in Zusammenhang mit einer Wechselwirkung mit Ma-

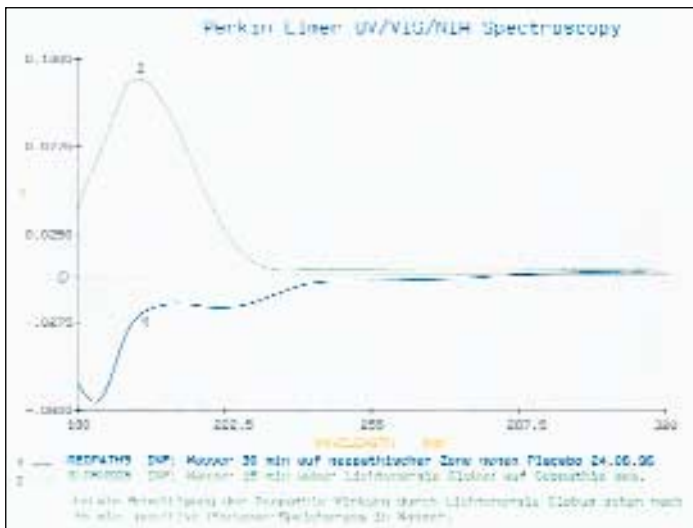


**Auswertung der Testergebnisse.**

le fällt und Elektronen auslöst, dann kommt auch die Raumdimension ins Spiel. Und das ist das Interessante, daß Licht hauptsächlich in der Zeitdimension existiert. Wenn man der

terie, dann habe ich sechs Dimensionen – X1, X2, X3 für den Raum, Länge, Höhe, Breite, und die drei weiteren Koordinaten Zeit, Struktur und Realisierung. Also ich muß, wenn ich Teilchen, ganz egal, Protonen, Elektronen usw. berechne, immer sechs Dimensionen berücksichtigen, soweit es sich um Teilchen handelt.

Nun ist Licht ein Teilchen, das keine Ruhmasse hat – Elektronen, Neutronen, Protonen, haben eine Masse, sie sind also wägbare, während Licht sich mit Lichtgeschwindigkeit bewegt. Wenn es in Ruhe wäre, hätte es keine Masse. Das nennt man die Ruhmasse. Diese Teilchen sind in der Natur in der Überzahl. Wir haben eine Milliarde mal mehr Wechselwirkungsquanten – so nennt man die Teilchen – als Materieteilchen. Das nennt man das Photonen-Nukleon-Verhältnis. Also die Wechselwirkung. Man weiß heute auch aus der Quantenmedizin, daß im Organismus nicht – wie man früher in der Biochemie glaubte – die Biochemie alles steuert, sondern



**Abbildung 6 vergleicht die Wirkung einer geopathischen Zone im Freien mit und ohne Lichtenergie-Globus. Die Geopathie wurde nicht nur neutralisiert, sondern sogar ins Positive verlagert. (Alle Abbildungen: Institut für Biophysik, Horb. Zu den Spektren allgemein: Die mit A bezeichnete Ordinate ist die Extinktion (ein logarithmisches Maß der Absorption). Die Abszisse gibt die UV-Wellenlänge in Nanometer an.)**

# LICHT-ENERGIE

daß die Wechselwirkungsquanten, die der Materie übergeordnet sind, alle Vorgänge im Organismus steuern, und zwar mit Lichtgeschwindigkeit. Es gehen pro Sekunde etwa 10 Millionen Zellen zu Grunde im Organismus des Menschen und müssen an der richtigen Stelle in der richtigen Form wiedergebildet werden. Das kann man nicht mit chemischen, viel zu langsamen Reaktionen erklären, sondern das muß mit Lichtgeschwindigkeit gehen.

Und das funktioniert mit diesen Photonen, die man heute Biophotonen nennt. Die ganzen Steuervorgänge funktionieren mit Photonen. Wenn eine Zelle krank wird, verliert sie Photonen. Dann ist die sogenannte Güte des Resonators kleiner und es entstehen Verluste. Die Güte ist das Reziproke der Verluste. In der Elektronik wird das als Verlustwinkel oder Tangens Delta bezeichnet. Diese Verluste werden bei Krankheit immer größer. Wenn man jetzt dem Organismus wieder Photonen zuführt, zum Beispiel durch Lasertherapie oder durch Wasser, das Photonen gespeichert hat, dann kann man das wieder verbessern.

Das ist also die Wirkung, die man bei so positiv beeinflusstem Wasser hat. Es ist der direkte Weg in die Steuerebene. Wir steigen in die Steuerebene ein, wir arbeiten nicht in der untersten physikalischen Ebene, sondern in der biologischen Ebene.

Das Interessante ist, daß bereits Heisenberg in seinen Vorlesungen immer darauf hingewiesen hat, daß es falsch sei zu behaupten, man könnte alle Vorgänge im Menschen chemisch-physikalisch erklären. Es steht

im Widerspruch zur Quantenphysik, wenn man behauptet, man brauche keine zweite biologische Seinsschicht, also keine Steuerebene.

Bei den Lichtenergie-Geräten der Frau von Reden vermutet Dr. Ludwig folgendes: „Es ist oben ein Diamant drin. Und der Diamant hat die größte Lichtbrechung und auch die größte Härte – deshalb funkelt er so – es gibt keinen anderen Edelstein, der eine so hohe Lichtbrechung hat wie der Diamant. Er

nommen kann jede Materie Lichtquanten speichern. Ich sagte ja schon, Photonen sind eine Milliarde mal mehr im Kosmos da als Materie. Auch in unserem Körper haben wir eine Milliarde mal mehr. Aber das wird meistens vollkommen vergessen.“

So gibt es zum Beispiel 27 Elementarteilchen. Wenn man aber heute ein Physikbuch liest, dann findet man die unterschiedlichsten Angaben, weil die Autoren das auch noch nicht richtig kapiert haben. Es gibt



**Dr. Ludwig mit seiner Frau (alle Fotos r&z).**

kann auch selber Licht speichern. Ich nehme an, daß der Diamant das wichtigste ist, und der wird jetzt wahrscheinlich die Photonen, die vom Tageslicht, von der Sonne her kommen, speichern, und sie werden wohl dann in der ganzen Kugel gespeichert, denn im Grunde ge-

Physikbücher, die sagen, es gibt 12 Elementarteilchen, nämlich 6 Leptonen, also Elektronen zum Beispiel, und 6 Quarkteilchen, das sind 12. Es gibt aber auch noch die Antiteilchen. Das Antiteilchen vom Elektron ist das Positron, das positive Ladung hat. Dann gibt es noch 6

Antileptonen und 6 Antiquarks, das sind schon mal 24. Das sind jetzt aber alles die Teilchen mit sogenannter Ruhmasse. Und dann gibt es noch diese 3 Bosonen – W-Bosonen, Z-Bosonen und Photonen. Und die werden meistens vergessen. Sie sind aber in der Überzahl in der Natur vorhanden. Gerade das Wichtigste vernachlässigt man, weil man sie so schwer messen kann, obwohl man das Licht ja sieht, aber es ist nur ein winziger Teil von dem ganzen Spektrum, das man sieht.

Ich nehme also an, daß der Globus speichert, und sicher spielt auch die Form eine Rolle. Und natürlich haben wohl auch die geometrischen Formen eine positive Auswirkung. Das ist ja das, was Körbler wiederentdeckt hat, daß Symbole eine Wirkung haben – sie haben eine Information.

Man kann also sagen, daß Diamant, Materie und Form ausschlaggebend dafür sind, daß die Geräte der Frau von Reden so positiv wirken. Eigentlich sollten sie Lichtquanten-Geräte heißen.

## Literatur:

1. E. del Giudice and G. Preparata: Superadiance. The Center for Frontier Science Vol. 1 No. 2 (1990) Temple University, Phil. USA
2. C.W. Smith: Water – friend or foe? Laboratory Practice 34, 29–34 (1985)
3. Color Plate Kirlian Photography. Lecture Video No. 045, World Research Foundation, 15300 Ventura Blvd., Suite No. 405, Sherman Oaks, CA 91403, USA
4. Vortex patterns anchor Schwenk's theory of flow. Brain Mind 21, No. 4–5 p. 3 (1996) P.O. Box 42211, Los Angeles, CA 90042, USA
5. G. Heber: Einführung in die Theorie des Magnetismus. Akad. Verlagsges. Wiesbaden, 1983

**In der nächsten raum&zeit: Der Wissenschaftler Dr. Ludwig und seine Therapie-Geräte, die auf dem neuesten Stand der biophysikalischen Forschung sind.**